

Johann Hermann Becker

**Anzugs Predigt bey Der Christlichen Gemeine zu St. Jacob, in der Königlich
Schwedischen Universität Greifswald, Im Jahr 1747 am Sontage Oculi gehalten**

Rostock: Fritsch, [1747]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827922035>

Druck Freier  Zugang



2
1173

23 p
24 p

42⁶. 4

J.C-1173^{v.2.}

Anzugs Predigt

bey

Der Christlichen Gemeine

zu St. Jacob,

in der Königlich Schwedischen Universität

Greifswald,

Im Jahr 1747

am Sonntage Sculi

gehalten

von

M. IOHANN HERMANN

BECKER

Professore der Theologie und Pastore.



R O S T O C K,

Zu finden bey Georg Ludwig Fritsch.

STÄNDIGES VERZEICHNIS

(10)

DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

IM J. 1747

IN DER DRUCKER-UND BUCHHÄNDLER-VERSAMMLUNG

ABGELESEN

AM 17. SEPTEMBER

1747

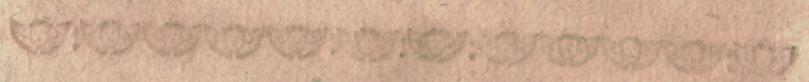
GEHALTEN

1747

M. JOHANN HERMANN

BECKER

Drucker der Rechte und Preisen



ROSTOCK

Im Verlage des Buchhändlers

S HERR JESU, Du allerheiligster
 und hochgelobter GOTT und
 HERRN, Du freundlicher
 Liebhaber unserer Seelen, der Du
 das Lehr und Predigamt eingesetzt hast, daß
 durch dasselbige Deine Gnade und Kraft de-
 nen Menschen kund würde, und was Du mit
 Deinem Blute erlöset hast, mit Deinem Frie-
 den erfüllet und zu Deiner Gemeinschaft ge-
 führet würde: Dein heiliger göttlicher Be-
 fehl und Ruf, heisset mich heute für dieser
 Gemeine auftreten, und dein heilsam Wort
 derselbigen verkündigen. Darum bitte ich
 Dich, mein Erzhirte, und Bischof meiner
 Seelen, Du wollest zu solchem Amt und
 Werk, mich durch Deinen GOTT geschickt
 und treu machen. HERR, erleuchte mein
 Herz



Herr immer mehr und mehr, gib mir den
Muth, den Ernst, die Kraft die dazu ge-
höret, das Amt recht zu verwalten. Laß
Dein Wort allewege an den Herzen derer,
die mich hören fruchtbar seyn, auf daß ein
Reichtum aller Lehre, aller Erkänntniß, und
aller Gabe und Gnade, bey meinen Zuhö-
rern entstehen möge, dadurch Sie mit mir,
und ich mit Ihnen geschickt gemacht werde,
Deine Zukunft mit Freuden zu erwarten,
Glauben zu halten, Früchte der Gerechtig-
keit zubringen, und auf Dein theures Ver-
dienst frölich und seelig zu sterben.

Segne zu solchem Ende auch diesen heu-
tigen Vortrag, und sey mit Deinem Geiste,
unter, bey und mit uns, um Deiner ewigen
Liebe willen, Amen.

Als

Als unser Herr Iesus nach seiner Auferstehung, seine Apostel, zur Übernehmung seines Lehramtes, welches er bisher eigenmächtig geführet hatte, bevollmächtigen wolte: so redet er ein Wort zu Ihnen, das voller Trost und voller Lehre ist; weil er wuste, daß sie beydes bedurften. Er spricht:

Johannis Cap. 20. v. 21. **Wie mich mein Vater gesand hat: so sende ich euch.**

Der Trost sowohl, der in diesen Worten lieget, als die Lehre, sind den Jüngern Iesu unentbehrlich. Alles Amt und Werk auf der Welt hat seine grosse Schwierigkeiten; keines aber hat grössere Schwierigkeiten, als das Evangelische Lehramt. Das Werk ist groß, was von einem Evangelischen Lehrer erfordert wird. Er sol dem ganzen Reich des Teufels sich entgegen stellen, und dasselbige zu zerstören suchen. Er sol einen jeden Menschen von den Sünden entwöhnen, denen er mit Wohlgefallen unterthan ist, und die mit seinen äusserlichen Tugenden oder Ehren, oder Eigenliebe genau zusammen hängen. Solte Satan sein Reich wohl willig zerstören lassen, solte ein Mensch wohl gerne sehen, wenn man ihn von seinen Sünden entwöhnen, Ihm seine Lust stören, und seinen Vorthel nehmen wolte? Gewiß, der eine wie der andere, wird
 23 sich

sich aufs äußerste wehren. Es kan nicht fehlen, Ver-
spottung des Worts was vorgetragen wird, Scheel-
sucht, ja Verunglimpfung der Personen, die das Wort
vortragen, wird die Belohnung seyn derer, die sich
erkühnen, dem Reiche der Finsterniß Abbruch zu thun.
So nun ein Lehrer den Trost nicht für sich hätte, daß
sein Werk nicht ein Menschen Werk, sondern Gottes
Werk sey, daß sein Amt nicht eine eigenmächtige Erdrei-
stung sey, sondern Gottes Befehl und Stiftung, daß er
das Amt und Werk des HErrn IESU fortsetzen, wozu
er in diese Welt kommen war: so würde sich niemand zu
diesem Amte brauchen lassen, so er anders dessen Wichtig-
keit erkennet. Die Erkenntniß seines warhaftigen Unver-
mögens, des Teufels Reich zu zerstören, würde ihn
zurück halten. Die Betrachtung des Grimmes, wo-
mit Satan und sein Reich sich wiedersezet, würde ihn
abschrecken, die Sorgen für die Unbequemlichkeiten so
daraus entstehen, würde ihn mit Jona dazu bringen,
weit eher das Land zu verlaufen, als sich in ein solch
Amt zu begeben. Dem allen begegnet IESUS und
beuget ihm vor bey seinen Aposteln, Ich sende euch.
Wie mich mein Vater gesand hat, so sende ich euch.
Sie macht der HErr den Grund namhaft, woher sie
muthig und getrost, das anvertraute Amt übernehmen
und führen mögen. Er heisset sie sehen auf Ihn, dem
alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.
Er heisset sie bedenken, welch ein mächtiger HErr Er
sey, Er dem der Vater alle Dinge übergeben, Er, der
das Reich des Satans zu zerstören kommen sey, Er,
der

der schon den Satan an seinem Creuze überwunden habe, und seinen Sieg von Zeit zu Zeit weiter treiben wil, biß alle seine Feinde geleget worden, zum Schemel seiner Füße. Wil der Apostel Herse schlichtern werden; sie sollen denken: ist Satan und sein Reich mächtig; so ist **JESUS** noch mächtiger. Wil ihre eigene Unvermögenheit sie blöde machen, sie sollen denken, **JESUS** der uns geheissen hat dis Werk angehen, wird nichts erwehlet haben Ihm selbst zur Schande, Er wird es schon durch uns ausführen. Und gewiß, kan das Herz sich darauf berufen; **JESUS** hat es mir geheissen: so muß des Satans Hohn, der Welt Grim, des Antes Schwierigkeit und Gefahr, alles leichte und erträglich werden. Auf das Ansehen, auf die Macht, auf die Hülfe des **HERRN JESU**, läffet sich trocken und pechen. Darum spricht der **HERR** zu Josua Cap. 1. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst, laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht, denn der **HERR** dein **GOTT** ist mit dir, in allem das du thun wirst. Eben das ist es, was selbst der **HERR** Messias bedenket: Esaiae 49. Ich dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu, da doch meine Sache des **HERRN**, und mein Amt meines **GOTTES** ist. Wie nun dem **HERRN** Messias, der sich, als den von **GOTT** gesandten Propheten betrachtet, die Sendung vom Vater der Grund alles Trostes ist: so kan und sol auch seinen **Aposteln**



steln die Er sendet, die Sendung von Jesu der Grund
 alles Trostes seyn. Aber, eben dis Wort Jesu ist
 auch voller Lehre. Wie mich mein Vater gesand
 hat: so sende ich euch. Der Herr bekennet hiemit
 freilich, daß Er aus eigener habender Göttlichen Gewalt
 das Lehramt einsetze, so wie Er sein Lehramt führet,
 da er aus Göttlicher Gewalt des Vaters gesendet wor-
 den: allein, Er stellet hiebey seine geschehene Sendung
 zum Muster und Fürbild, nach welchem alle, die er nun
 wiederum sendet, sich richten sollen. Sein Vater sen-
 det Ihn, und bestimmet Ihn damit zu mancherlei Lei-
 den, nicht aber Freude in der Welt zu haben. So sol-
 len sich alle Boten Jesu senden lassen, und nicht den
 Endzweck ihres Amtes sich fürsessen Menschentage zu be-
 gehen, sondern ihr eigenes äußerliches Wohl, dem Heil
 der Seelen nachsetzen. Und dis ist der Grund von den
 besondern Pflichten, welche der Herr fodert, nach
 welchen sich ein Lehrer treu beweisen sol. Der Vater
 unseres Herrn Jesu sendet Ihn, und Er lästet sich senden
 und weget sich des Amtes nicht. Er gehorchet mit ge-
 horsamen Ohren, Er lästet sich nicht zwingen. Er spricht:
 Siehe ich komme, deinen Willen mein Gott thue
 ich gerne. Gleich also alle, die Jesus sendet. Sie
 sollen nicht Zwangsweise dienen, sondern mit gutem
 Willen dem Gebote Gottes gehorsam werden, und
 den Rath ihrer Vermunft und Fleisches und Blutes,
 weniger als Gottes Willen bey sich gelten lassen. Sein
 Vater sendet Ihn, und salbet Ihn zu solchem Ende
 mit dem heiligen Geist und Kraft. So sollen alle
 Boten

Boten **JESU**, die Kraft ihr Amt zu führen nicht aus sich selbst suchen, sondern von **GOTT** erbitten, von **GOTT** erwarten; denn das ist der Wille **GOTTES**, daß die Kraft sey **GOTTES**, und nicht unser.

Meine Allerliebsten in **GOTT**. Mit der größten Aufmerksamkeit betrachte ich dis Wort **JESU**, was Er seinen Jüngern redete, heute, da der Befehl meines **JESU**, der mich zu einem Evangelischen Gnadenboten schon längst berufen hat, von meiner Vaterstadt, alwo ich das Amt, das die Veröhnung prediget, verschiedene Jahre unter **GOTTES** Gnade und Seegen geführet habe, zu einer anderen Heerde und Gemeine, nemlich zu Euch gehen, und bey Euch des Lehramtes warten heisset. Ich freue mich an dis Wort. Ich prüfe mich billig nach diesem Worte. Ich bin durch die Gnade **GOTTES** völlig überzeuget, daß mich mein **JESUS** sendet. Denn, da durch den gnädigen Beruf *Ihro Majestet*, des Königes von Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herren, auf vorgängiger nomination und Zustimmung, sowohl einer Hochlöblichen *Vniuersitet*, als eines Hochedlen Raths dieser Stadt, mir das Amt eines *Pastoris* an dieser Gemeine, welches mit der Theologischen Profession verbunden ist, anvertrauet worden: So ehre ich freilich die Gnade unseres Allerdurchlauchtigsten Königes, und nehme von derselben meinen Beruf in allerunterthänigsten Gehorsam an; ich danke auch aufs verbind:

B

kindlichste beides der Hochlöblichen Academie, als auch
 einem Hochedlen Rath als Patrono dieser Kirchen, für
 das zu mir gefasste Vertrauen, mich Ihre Königlichem
Majestät zu diesem Amte erinnerlich zu machen: Aber
 dennoch sage ich von mir in gewisser Masse und von mei-
 nem Lehramt, was Paulus in Abticht seines Apostel-
 amtes von sich sagete; Nemblich, Ich sey alhie in Greifs-
 wald ein Diener des Wortts nach dem Willen GOT-
 tes, zwar durch Menschen, aber nicht von Men-
 schen, sondern von dem HERRN IESU Christo
 gesand. Meine Eigenwahl und Wille hat mich hieher
 nicht geführet, durch Menschenkünste ist es auch nicht
 geschehen; sondern die Spuren der reinen und warhaf-
 ten Göttlichen Berufung, haben sich so deutlich, so
 fenbarlich hervor gethan, daß ich meinen HERRN IESU
 CHRISTUM darinnen zu mir reden höre: Wie mich mein
 Vater sendet, so sende ich dich. Dies Wort ist es,
 unter welchem ich mich für GOTT demütige, und die
 algewaltige Herrschaft IESU über mich erkenne, dies
 Wort ist es, wodurch ich mein Herz überzeuge, wie ich
 schuldig bin, dem Willen meines GOTTES meine Kraft
 und Vermögen mit einfältigem Gehorsam williglich
 aufzuopfern. Wie mich mein Vater sendet, so sende
 ich dich. Dieses Wort befiehet mir, daß ich die Gna-
 de und das Vermögen dieses meines Amtes wohl zu
 warten, aus mir selbst nicht suche, so wie ich es bisher
 nicht gethan; sondern von GOTT im kindlichem Ge-
 bet und Vertrauen zu seiner tüchtigmachenden Gnade
 zu

zu erlangen trachte und auch erwarte. Eben dieses Wort giebt mir den süßesten Trost, der **HERR** wird sein Wort mit Gnade und Segen krönen. Ich wil für Satans und seines Reiches Grimm nicht erzittern: **JESU** Wort, Ich sende dich, sol mein Schutz und Trug seyn allerwege. Ich wil um meines Urvermögens willen nicht verzagen: **JESU** Wort, Ich sende dich, sol mich trösten. Die Kraft ist **GOTTES** und nicht mein. Und ich weiß, der allerheiligste **GOTT** wird auch ins künftige mit mir seyn, wie Er bis daher mit mir gewesen ist. Nun wohl, so sage ich mit Gottgelassenem Herzen: Siehe, hie bin ich, sende mich. Hast du **O GOTT** dies Werk angefangen, Du wirst es ausführen zu Deinem Preis, und meiner und anderer Seelen Seeligkeit. Ihr aber, meine Allerliebsten, höret das Wort des **HERRN**, Er redet zu Euch, Er weist Euch an mich, als einen Boten seiner Gnade, und Haushalter über seine Geheimniß. Nehmet mich willig auf, der **HERR** hat mich gesand. Solte jemand seyn, dem mein Wort der Vermahnung und Erwekung die Sünde zu verlassen, solte lästig dünken, der entziehe darum mir sein Herze nicht. Der **HERR** hat mich gesand, und das Wort, was ich rede, ist nicht mein, sondern des **HERRN**, der mich gesand hat. Solte jemand seyn, der das Wort des Trostes bedürfte, der fasse das Vertrauen, und gönne mir einen Eingang in sein Herze; Der **HERR** hat mich gesand, mit dem Troste

JESU die zerbrochnen Herzen zu verbinden, zu trösten alle traurige. Solte jemand seyn, dem der Weg des Lebens verborgen wäre, der gebe mir Segenheit Ihn zu **JESU** zu leiten, der **HERR** hat mich gesand Ihm seine Erlöseten zuzuführen.

Gläubet von mir, daß die Betrachtung dieser Göttlichen Sendung an Euch, mein Herz mit brünstigem Verlangen nach Eurer Seeligkeit erfüllet, und Eurer Seelen Heil mein einziges und alles in der Welt seyn sol, woran ich mich tröste und wohin ich arbeite Euch darzustellen vollkommen in **Christo JESU**. **GOTT** gebe Euch allen ein willig Herz mir nachzufolgen, wenn und da ich Euch zu **JESU** führen wil. Ich wil der Macht **GOTTES** trauen, vertrauet Ihr auch derselbigen. Er kan, Er wird mein Wort an Euch segnen, daß Ihr im Glauben, in der Liebe, in der Gedult wachset und tüchtig werdet zu allem gutem Werk. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Was der Grund dieses meines Vertrauens sey, wil ich nun weiter anzeigen. Es ist die Sache, wovon ich Eure Liebe zu beehren mir für genommen, nemlich:

Die Kraft des Evangelischen Lehramtes.

Lasset

Rasset uns dieselbige also betrachten, daß wir bemerken:

I.) Worin bestehet Sie?

II.) Wie sol Sie genuzet werden?

I.) Worin bestehet die Kraft des Evangelischen Lehramts?

Das Evangelische Lehramt errettet von der Gewalt des Satans. Unser Text leget uns ein Exempel für Augen, mit welcher Macht und gesegneten Wirkung der Herr Jesus sein Evangelisches Lehramt auf Erden geführet. Er erzählet uns, wie der Herr durch Wunderwerke seinen Worten Nachdruck gegeben, und einen armen besessenen Menschen von der Herrschaft des Teufels frey gemacht habe. Sothanes Werk der Allmacht Jesu, gehöret allerdings zu dem Lehramt Christi. Denn zu keinem andern Endzweck that Jesus Wunder und Zeichen, als daß er hiedurch jederman anlockete, erstlich seinen Wundern, und darnach seinen Worten zu glauben. Diese Kraft Jesu beweiset sich darin, daß er dem Satan seine Gewalt nimt, die er über diesen Menschen zu seinem Verderben hatte: Sie verkläret den Herrn Jesum, daß Er es sey, der den Satan zwingen, und der höllischen Schlangen den Kopf zertreten könne. Sie verherlicheret Jesum, daß Er es sey, der als

der stärkere Held dem sonst mächtigen Satan sein Reich
 zerstören, und die Menschen, wie dem Leibe nach, so
 viel mehr der Seelen nach aus der Botmäßigkeit des
 Teufels, der sie in ihrem Naturstande gefangen hält,
 nach seinem Willen erretten und freimachen könne und
 wolle. Solche Kraft ist unstreitig dem Lehramte, das
Jesus eigenmündig führet, eigen. Der **HErr**, nach-
 dem er gen Himmel gefahren ist und sich gesetzt hat zur
 Rechten der Kraft **Gottes**; so hat er Lehrer und Pre-
 digen verordnet, daß sie Sein Lehramt fortsetzen sollten,
 zur Erbauung und Erhaltung des Reiches **Gottes**.
 Und das Amt, was diese führen, ist eben dasselbige, was
Jesus führte, da er noch im Fleische wandelte. Wir
 dürfen also getrost dieselbe Würde, dieselbe Kraft, den-
 selben Endzweck dem Lehramt beylegen, welche wir bey
Jesus finden. Sein heiliger Mund berechtigt uns da-
 zu, **Lucae 10**: Wer euch höret, der höret mich, und
 wer euch verachtet, der verachtet mich. Und in
 dieser Überzeugung spricht **Paulus**: So sind wir
 nun Botschafter an **Christus** Staat, und **GOTT**
 vernahmet durch uns. Solchemnach gehet der End-
 zweck des Lehramtes dahin, daß aus der Gewalt des
Satans zu **Gott**, die Menschen bekehret werden, und
 die Herrschaft des Teufels, die er über einen jeglichen
 natürlichen Menschen hat, gestört werde. So
 einfältig wird bey diesem Vortrage hoffentlich niemand
 seyn, daß er glaube, das Werk eines Evangelii-
 schen Predigers sey Teufel Bannen, Besessene ge-
 fund

fund machen, und wieder die leibliche Gewalt des Satans
 die Menschen zu schüzen. Denn, hat gleich der **HER**
 dem Lehramte im Anfange Neues Testaments diesen
 Zierrath gegönnet, daß Er den Aposteln Macht gegeben
 über die unsaubern Geister, und den Befehl ertheilet:
Treibet die Teufel aus; so war solche Kraft, worüber
 sich die Jünger so hoch freueten, daß sie mit Bewunde-
 rung sageten: **HER**, es sind uns auch die Teufel un-
 terthan, doch nur ein äußerlich Zeichen und Zeugniß von
 der Wahrheit ihres Amtes; wie der **HER** saget Mar-
 ci 16. Die Zeichen, die da folgen werden denen, die
 da glauben, sind diese, in meinem Nahmen werden
 sie Teufel austreiben. Nein, die Kraft des Evange-
 lischen Lehramtes erstreckt sich dahin, die geistliche Ge-
 walt des Satans, die er über die Seelen hat, zu nichte
 zu machen. Von dieser abscheulichen Tyrannen heisset es
 Ephes. 2. 9. Der Satan hat sein Werk in den Kin-
 dern des Unglaubens, unter solcher Gewalt ha-
 ben wir alle weiland unsern Wandel gehabt in den
 Lüsten des Fleisches. Diese Gewalt des Satans ver-
 blendet das Herz. 2 Corinth 4. Der **GOTT** dieser
 Welt hat der Ungläubigen Sinn verblindet. Sie
 tödtet in der Sünde die Seele, sie hält gefangen den
 Menschen nach Satans Willen, sie machet ihn zum
 Knechte, sie treibet ihn von einer Ungerechtigkeit zu
 der andern, sie lohnet mit dem ewigen Tode. Hier-
 aus kan sich kein Mensch aus eigener Kraft entwickeln.
 Allein das Wort **GOTTes**, und der heilige Geist, der
 in

in und mit dem Worte wirket durch den Dienst treuer Lehrer, das ist es, was da lofmachet die Kinder des Todes. Durch das Evangelische Lehramt werden erleuchtet, die Satan verblendet hatte, befehret, die er verkehret hatte, erwecket, die er getödtet hatte, in Freiheit gesetzt, die er gebunden hatte; bis die Erlöseten des HERRN errettet werden von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzt werden in das Reich des Sohnes GOTTES, und an ihm empfangen die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Dieses giebt GOTT dem Paulo auf: Im 26. der Apostelgeschichte, Ich sende dich zu den Heiden, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe, mit denen, die geheiligt werden. Was hieraus für ein Segen für die armen Seelen komme; laß set sich aus unserem Text erkennen: Da der Teufel ausgefahren war, redete der Stumme. Der Zwang des Satans hatte diesem armen Menschen das Vermögen zu reden benommen. Da die Gewalt des Satans aufhörete, da konte er die Leibeskräfte und Gaben, die ihm der HERR gegeben hatte, wiederum gebrauchen. So schaffet auch die Errettung von der Gewalt des Satans, welche durch die Bekehrung von Sünden an den Seelen der Menschen sich beweiset, die allergrößten und wichtigsten Veränderungen. Ein Mensch der aufs erbärmlichste an seiner Seelen zugerichtet

richtet ist, also, daß er ohne alle Furcht GOTTES, ohne alle Liebe GOTTES, und ohne alles Vermögen zum Guten sich befindet, vol Bitterkeit, vol Bosheit gegen GOTT, durch und durch ein Feind GOTTES, daß er nicht anders kan als böses thun; bey dem giebt sich durch den Segen des Evangelischen Lehramtes, ein ganz anderer Zustand hervor. Die Weisheit GOTTES erfüllet die Seele, und er kan wachsen und zunehmen in der Gnade und in der Erkenntniß JESU. Die Lust und Vermögen für GOTT im neuen Leben zu wandeln, werden in ihm gewirket durch den heiligen Geist. Er empfänget ein neu Herz und einen neuen Geist, und GOTT macht einen Menschen aus ihm, der in seinen Geboten wandelt. Da wird das Kind GOTTES nach JESU Christo gebildet, und erlanget eine immer grössere Aehnlichkeit nach Ihm. Der Trieb des heiligen Geistes macht ihn willig zum Gehorsam gegen GOTT, die Kraft des heiligen Geistes macht ihn tüchtig zu allem guten Werk. Er fänget an, den süßen Frieden JESU in sich zu schmecken, sein Herz wird mit der Liebe JESU getröstet und erfreuet. Sein Herz und Seele wird ein Opfer GOTTES, das lebendig, heilig, und GOTT wohlgefällig sey, und der heilige Geist, der Schöpfer in guten Werken bereitet ihn immer mehr und mehr, bis daß er zu seiner Zeit von aller Sünde frey zum ewigen Erbtheil der Heiligen im Licht gelange, und aus dem Verdienste JESU empfahe das ewige Leben. Siehe, das ist der Endzweck, das ist die Kraft des Evangelischen Lehramts.

☉

amts.

amts. Von allem diesem, den gehörigen Beweis zu führen, hindert mich die Kürze der Zeit, und die Menge der Sachen, wovon ich noch zu reden habe. Laßt mich also nur, meine Liebsten, mit wenigen diß auf meinen und Euren Zustand appliciren.

Ich spreche Euch alle an, wie dort Ananias Paulum anredet, jedoch mit etwas veränderten Worten: Act. 9. Lieben Brüder, der HERR hat mich gesand, daß ihr erlöset würdet vnder Gewalt des Satans, daß Ihr erleuchtet würdet, daß Ihr geheiligt würdet, daß Ihr mit dem heiligen Geist erfüllet würdet. Dencket nicht, ich rede zu stolz gegen Euch, und nach der Weise der stolzen Sectirer, die allen Anspruch an den Gemeinen, die ihnen noch unbekand sind, also einrichten, als ob sie in der Türken und Barbareyaufstreten, und JESU Erkantniß zum erstenmahl predigen wolten unter einem Volk, was noch von JESU nichts gehöret hat. Nein, GOTT laße solchen Hochmuth ferne von mir seyn, diese Gemeine als einen Haufen verlohner Seelen anzusehen, die alle unter der Herrschaft des Teufels noch stehen, und den Weg des Friedens nicht kennen. Ich bin vielmehr überzeuge, daß, wie mit allem Ernst und Treue das Amt was die Versöhnung prediget, an Euch bishero ist verwaltet worden: so werde der HERR auch durch dem Worte ausgerichtet haben, wozu Er es gesand hat, und werde seinen heiligen Saamen unter Euch kennen. Dennoch aber wird mir gebühren dahin zu sehen, daß ich den Endzweck meines Amtes, Eure

Befeh-

Bekehrung und Heiligung zu einem stetigen Augenmerk habe. Ich weiß viel zu lebhaft, wie der starke gewarpete seinen Pallast bewahret, und ihn ungerne verläßet, also, daß ich auch nicht auf leichtgläubige Weise einem jeden, der etwa ein from Wort zu sprechen gelernet hat, für einen warhaft gläubigen und thätigen Christen annehme. Lasset Euch also nicht befreunden, wenn ich vermahren werde: Wachtet recht auf und sündiget nicht. Lasset Euch nicht verächtlich dünken, wenn ich jemand, der sich vielleicht auf sein Christenthum recht viel einbildet, überzeugen werde: Du sprichst ich bin reich, und habe gar satt, und weißt nicht, daß du bist arm und elend, blind und bloß. Lasset Euch nicht wundern, wenn ich strafen werde: weil du so lau bist, wird dich GOTT ausspeien aus seinem Munde. Lasset Euch nicht irren, wenn ich erwecken werde, Ephes. 4. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem der das Haupt ist. Dies alles fordert der Endzweck meines Amtes, und ich vertraue nicht mir, sondern der Kraft meines Amtes, daß GOTT an Euch den seligen Vorthel wirken kan und wird, die Geistlich Todten zu erwecken, die Slaven des Satans von ihren Ketten und Stricken der Ungerechtigkeit zu befreien, die Unreinen vom Aussatz der Sünden zu reinigen, die Blinden mit dem Licht des Lebens zu erleuchten, aber auch die Bekehrten in JESU zu befestigen, die Frucht des Geistes bringende noch völliger zu machen, mit dem Geiste GOTTES dem Geiste

der Gnaden, des Gebets des Trostes, des Friedens Euch zu erfüllen, auf daß Ihr also in **JESU** und **JESUS** in Euch sey, und das Reich **GOTTES** unter uns wohnen möge. Fasset Ihr zu **GOTT** das Vertrauen, daß er mein Amt und Werk an Euch gesegnen wird. Sehet nicht auf mich, sehet auf **JESUM**, dessen Amt ich führe. Ich wil **GOTT** bitten, und wir alle wollen hoffen, daß unser Evangelium in der Kraft, und in dem heiligen Geist, und in grosser Gewisheit bey Euch seyn werde, und werde fruchtbar seyn in Euch, zu erkennen die Gnade Gottes in der Wahrheit. Sol solche unsere Hofnung gegründet seyn; so lernet aber auch

II. Wie die Kraft des Lehramts sol genuzet werden.

a) daß man sich warnen lasse für falscher Bekehrung.

Diese Betrachtung wird veranlasset durch die Lästerung der Juden, die das grosse Wunder und Machtwerk **JESU** lästerten, und ihn als einen Zauberer ausriefen, der durch des Beelzebubs Kraft ein solch Blendwerk machte, daß das Ansehen hätte, als triebe er die Teufel aus; oder, der etwa durch einen stärkeren Zaubergeist einen schwächeren zu zwingen gelernt habe. Solche Meinung, wie sie eine offenbare Gotteslästerung in sich hält, widerleget der **HERR JESUS**.

SUS, und beruft sich auf die Kraft GOTTES, womit er den unsaubern Geist seine Gewalt breche, und damit den Grund lege, daß GOTTES Reich mit Macht herein breche. Wenn wir hiebey gedencken an die Verstärkung der Werke des Teufels, die da durch das Lehramt geschehen sol: so ergiebet sich hieraus eine nöthige Lehre. Es ist nicht genug, daß ein Mensch zu solchem Zustand komme, da er scheinet der Herrschaft des Teufels entrinnen zu seyn, sondern er muß wirklich von der geistlichen Gewalt des Satans errettet seyn. Sie findet sich aber ein sehr grosser Betrug. Es können Menschen sich einbilden, sie sind bekehret, die Kraft des Lehramtes habe sich an ihnen zum Seegen bewiesen; und in der That sind sie noch unter der völligen Gewalt der Sünde und des Satans wie zuvor. Was haben sie für Grund, solches sich zu überreden? sie berufen sich auf ihre veränderte Sitten, oder auf den Wiederstand, welchen sie diesem oder jenem sündlichem Werke leisten. Zum Exempel, der Hochmütige verabscheuet die schlammigten Laster der Völlerei, der ausbrechenden Geilheit, des unordigen wüsten Wesens, worinnen sich ein Wollüstiger herum wälzet. Der Geizige scheuet den Pracht und Schwulst des Hochmütigen. Der Wollüstige verdammet und vermeidet beides den Stolz und Pracht des Hochmütigen, als die Kargheit, und den Argwohn, und die Sorgfältigkeit des Geizigen. Kan sich ein solcher denn nicht für bekehrt ausgeben? Weit gefehlt, meine Liebsten. Bey der Bekehrung von Sünden, und Befleißigung der Tugend muß

wohl verhärtet werden, daß nicht jemand durch Sünde wieder Sünde streite, und aus Neigung zu dieser Sünde eine andere Sünde vermeide. So nun jemand der Wollust feind ist, nur damit er seinem Hochmuth oder Geiz nachhängen möge; oder, so er den Hochmuth hasset, nur seine Wollust zu vergnügen, wie kan dis eine Christentugend heißen? Solche Art der Veränderung der Sitten, wenn der, so für dem ein Unflath war für grosser Wollust, hinfort nicht mehr also lebet, sondern alles dem Hochmuth aufopfert; Wenn der Verschwender und Spieler von beiden Lastern ablässet, um seinem Geize nachzuhängen, das ist keine Art der Bekehrung. Es ist ein Gaukelwerk der Natur, es ist wehrt, genant zu werden, die Austreibung eines Teufels durch den andern. Hiefür muß sich warnen lassen, wer die Kraft des Lehramts an sich empfinden wil. GOTTES Gnade, und nicht die Natur, GOTTES Kraft und nicht der starke Trieb zu einer neuen Sünde muß ihn bessern. Darum muß die Liebe, und die Furcht, und das Vertrauen zu GOTT, der einige und gültige Bewegungsgrund seyn, von Sünden abzulassen und frömmen zu werden. Nehmet solche Vermahnung an, meine Liebsten, begnüget Euch daran nicht, daß nur eine Minderung in Eurem Leben geschehe; sondern arbeitet dahin, daß das Herz geändert, und ein neuer Geist in Euch gegeben werde. Lasset die Gnade in Euch herrschen, und nicht die Natur, damit nicht Eure Bekehrung falsch und Heuchelei sey. Nehmet allewege zu eurer Lehre an Davids Gebet; Erforsche mich GOTT und erfahre mein Herz.

Hertz, prüfe mich, und erfahre wie ichs meine, und siehe ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. In solchem Ernst eurer Seelen, Gott allein und seinem Worte gehorsam zu werden, wird die Kraft des Lehramts an Euch gesegnet seyn. Die Kraft des Lehramts sol also genuzet werden.

β) Daß man sich hüte für dem Rückfall aus der Gnaden.

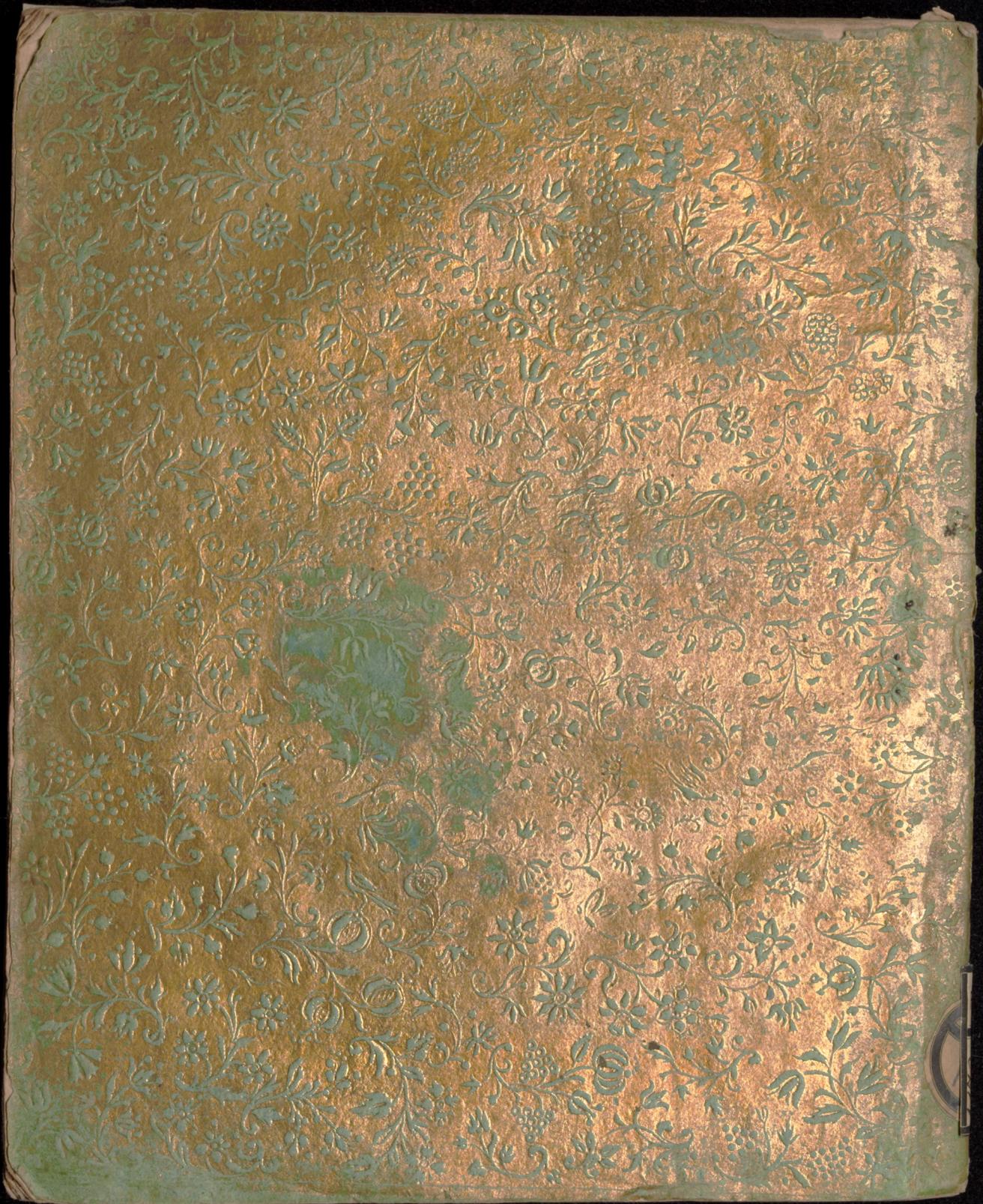
IESU Wort zeigt uns, daß es möglich sey, daß ein Mensch aus dem Stande der Gnaden wiederum zurück falle unter die Herrschaft des Teufels. Wenn der unsaubere Geist ausfähret, so ic. Er lehret uns hiedurch, obgleich ein Mensch durch die bekehrende Gnade der Gewalt des Satans entrissen werde; so gebe doch Satan den Muth nicht auf, immer aufs neue zu versuchen, ob er sich der Seelen nicht wieder bemächtigen könne. Er warte darauf, ob er das Hertz nicht könne einmahl träge, nachlässig, und sicher antreffen. Finde er das, daß der Bekehrte meine, nun sey sein Hertz rein, und lasset es also ohne Wachen, Beten, und täglichem Kämpfen offenstehen; so greife er es mit verstärkter Kraft an, und so es ihm gelinget, den Menschen wiederum in vorseglische Sünde zu stärken, so werde der Zustand der Seelen ärger denn vorhin. Solch Wort des HERRN IESU, lasset Euch ein täglich Denkmahl seyn. Denket nicht, daß Ihr je in den Zustand komt, da Satan Euch nicht mehr verführen oder stärken

ken wil. Denket nicht, daß Ihr je auffer Gefahr seyd, daß Euch Satan nicht mehr bezwingen könne. Achet Euch nicht dafür, daß Ihr es ergriffen habet, jaget immer ihm nach, daß Ihr es ergreiffet. Bleibet im Gebet. — Wachet, stehet im Glauben, und wehlet das Mittel was **JESUS** anpreiset, nemlich daß Ihr **GOTTES** Wort höret, das gehörete aber bewahret. In solcher Ordnung wird die Kraft des Evangelischen Lehramtes sich an Euch zum Seegen beweisen.

Das helfe uns allen **GOTT,**
 durch unsern **HERREN** **JESUM**
Christum, Amen.

Daß uns in deiner Liebe,
 Und Erkänntniß nehmen zu,
 Daß wir im Glauben bleiben,
 Und dienen im Geiste so,
 Daß wir hie mögen schmecken,
 Deine Süßigkeit im Herzen,
 Und dürsten stets nach dir,

S. D. G.



Der Herr Jesus nach seiner Auferstehung, zur Übernehmung seines Lehramtes, her eigenmündig geführet hatte, bevoll- te: so redet er ein Wort zu Ihnen, das id voller Lehre ist; weil er wusste, daß sie ten. Er spricht:

Cap. 20. v. 21. Wie mich mein and hat: so sende ich euch.

ist sowohl, der in diesen Worten lieget, sind den Jüngern Jesu unentbehrlich. and Werk auf der Welt hat, seine grosse en; keines aber hat grössere Schwierig- as Evangelische Lehramt. Das Werk s von einem Evangelischen Lehrer erfor- Er sol dem ganzen Reich des Teufels sich en, und dasselbige zu zerstören suchen. jeden Menschen von den Sünden ent- n er mit Wohlgefallen unterthan ist, und äusserlichen Nutzen oder Ehren, oder Ei u zusammen hängen. Solte Satan sein illig zerstören lassen, solte ein Mensch wohl wenn man ihn von seinen Sünden ent- m seine Lust stören, und seinen Vorthel e? Gewiß, der eine wie der andere, wird N3 sich

